

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

losten die Kleinpaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 RM. incl. Postgebühren.

in einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhausstraße. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhausstraße.

Nr. 32.

Donnerstag, den 17. März 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten, außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Amthliches.

Die letzte Holzversteigerung ist genehmigt, Freitag, den 18. ds. Mts. ist Ueberweisung und Abfuhrtag. Flörsheim, den 16. März 1910.

Der Bürgermeister: Laub.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Chorfesttag ein gesetzlicher Feiertag ist, an welchem alle öffentlich beschwerbaren Arbeiten verboten sind. Flörsheim, den 17. März 1910.

Der Bürgermeister: Laub.

An die Bezahlung der

2. Rate Kreishundsteuer

wird bei Vermeidung von Kosten erinnert.

Die Hebestelle: Heller.

Versteigerung.

Montag, 21. März ds. Js. vorm. 11 Uhr lassen die Erben Philipp Höckel auf dem Rathause dahier ihre unten bezeichnete

Grundstücke

öffentlich, meistbietend, auf 6 Termine freiwillig versteigern:

1. Acker auf dem Roth	37 Auten	80 Schube
2. „ am Bachweg	144 „	32 „
3. „ in den Kacheln (Graue Stein)	65 „	92 „
4. „ in der Kirchgewann	68 „	— „
5. „ am Eselspfad (Untermaingrund)	62 „	— „
6. „ an der Station (Brüdensfeld)	32 „	72 „
7. „ über dem Bach (an der Hopfenmühle)	59 „	48 „
8. „ Die Krummewann (Artelgraben)	124 „	48 „
9. „ am Auweg (Damm)	71 „	80 „
10. „ Frohschuhweg (Kreuzwegshohl)	160 „	12 „
11. „ Sautrunk (am Bad-Weilbach)	42 „	48 „
12. „ Die Seelöcher (neben dem Rothpfad)	48 „	16 „
13. „ am Hattersheimerpfad	65 „	40 „
14. „ am Judenkirchhof	157 „	04 „
15. „ im Berg zwischen Wart und Wickerweg	205 „	— „

Auskunft erteilt

Anton Höckel, Hauptstraße 29.

Volales.

Flörsheim, den 17. März 1910.

b Gottesdienst. Durch ein Versehen haben wir in letzter Nummer den Gottesdienst für Samstag unrichtig angegeben. Das 1. Amt um Fest des hl. Joseph ist um 6 Uhr, das 2. Amt um 6¹⁵/₂ Uhr.

a Sängervereinstag in Schwanheim. Sonntag fand der Delegiertentag für den zu Pfingsten stattfindenden Gesangswettbewerb statt. Eröffnet wurden die Verhandlungen durch einen musikalisch vorgetragenen Begrüßungschor seitens des festgebenden Vereins „Konkordia“, worauf die Herren Lehrer Specht, Bürgermeister Dieffenhardt und Kaufmann Deg herliche Begrüßungsworte an die Erschienenen richteten. An dem Wettstreit nahmen 28 Vereine teil, die in drei Stadt- und drei Landklassen eingingen. Wir geben hinter den Namen der Vereine die Stückzahl und den selbstgewählten Chor. Erste Stadtklasse: Liedertafel Weisenau (92), Friedrich Barbarossa, von Werth; Colindia-Wieder (104), Heimfahrt nordischer Sängere; Sängerbund-Flörsheim (92), Grab im Busento, von Berlett; Liedertafel-Griesheim (85), Die beiden Söge, von Hegar. — Zweite Stadtklasse: Frohsinn-Heidenheim (52), —; Männerchor-Sfenburg (55), Der Feuerleiter; Erato-Bornheim (55), Der

Freund, von Hendrich; Konkordia-Darmstadt (48), Eifelwind; Friede-Wiesbaden (51), Am Rhein, von Bruch. — Dritte Stadtklasse: Beethoven-Quartett-Berlin (10), Gewitternacht, von Hegar; Doppelquartett-Homburg (16), Malennacht, von Seibert; Eintracht-Mannheim (34), Das Kirchlein, von Becker; Männerquartett-Westend-Frankfurt (18), Junge Liebe, von Angerer; Liedertafel-Darmstadt (34), Der Wald, von Häser. — 1. Landklasse: Eintracht-Oberst (68), Rudolf v. Werdenberg; Liedertafel-Hausen (58), Heerschau, von Bengert; Liedertafel-Rothheim (80), Waldfriede; Liedertafel-Heilheim (51), Grab im Busento; Germania-Sindlingen (60), Kaiser Friedrich, von Neumann; Sonntagsverein Wühlheim a. Rh., Friedrich Barbarossa. — Zweite Landklasse: Frohsinn-Heidenheim (52), Waldbesuch, von Werth; Sängerbund-Heidenheim (31), Heldengrab, von Berlett; Männerchor-Neuenahr (42), Doch am Walde, von Werth. Dritte Landklasse: Doppelquartett-Edelweiß-Überach (16), der Wald; Eintracht-Kavolschhausen (29), Der Himmel ist trübe; Liedertafel-Edheim (25), Verlorene Liebe. Als Preisrichter sind aufgegeben in den drei Stadtklassen: Liedertafel von Baumann; Mars und Amor von Jähner; Bengel von Neger-Oberleben; in den drei Landklassen: Rhein und Rhen, von Werth, Bengel von Neger-Oberleben und Ave Maria von Hagemann. Die Preisrichter betragen in der ersten Stadtklasse 600 und 800, in der zweiten 400 und 200, in der dritten 200 und 100 Mark, in den Landklassen 400 und 200 Mark; 200 und 100 und 100 und 50 Mark; außerdem stehen drei Fürstpreise, sowie wertvolle Kunstgegenstände zur Verfügung. Um den Preis zu gewinnen müssen sich alle Vereine bewerben; er fällt dem Verein mit der höchsten Punktzahl zu. Die beiden anderen Fürstpreise werden so ausgeteilt, daß einer der Städte- und einer der Landklassen zufällt.

f Sammlung. Das Komitee zur Errichtung eines Herzog-Adolf-Denkmal zu Königstein i. Taunus hat nunmehr, nach Fertigstellung des nachstehenden Landesdenkmals, seine Werbearbeit wieder aufgenommen. Das liebliche Königstein, dessen Naturschönheiten und Heilwirkung ihm als der „Perle des Taunus“ so viele Freunde verschafft haben, hat sichlich ein besonderes Anrecht darauf, dem geliebten, alten Landesherren ein eigenes Standbild zu errichten. Welches doch der gute Fürst noch so gerne bis in sein hohes Alter an dieser Stätte, der einzigen seines alten Landes, an die er immer wieder mit Vorliebe zurückkehrte und hat Königstein doch heute noch den Vorzug alljährlich die hohe Gattin des Hingegangenen in seiner Mitte weilen zu sehen. — Eine ansehnliche Summe ist bereits zusammengebracht und nunmehr auch der Platz für die im Juli ds. Jahres vorgesehene Aufstellung und Enthüllung des Denkmals seitens der städtischen Körperschaften bestimmt. Es ist eine sehr schöne, neue Anlage geplant, zu der seitens der Stadt bereits die Mittel bewilligt sind. An alle Freunde und Interessenten ergeht aber noch die herzliche Bitte durch Gewährung eines Beitrages das Projekt zu unterstützen und ist für die hiesige Gegend Herr Carl Sittig zu Viehbach a. Rh., Wiesbadenstraße 25, vom Komitee zur Empfangnahme von freudl. Gaben ermächtigt, welcher jede, auch die kleinste Spende gerne in Empfang nimmt.

g Das Rhein-Mainische Verbandstheater, das im Auftrag des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung in kleineren Orten ohne ständige Bühnen, sowie auch in den Städten für die minderbemittelten Volkskreise, klassische und andere wertvolle Stücke aufführt, hatte sich in der zu Ende gehenden Saison — der dritten seit seinem Bestehen einer ungebrochenen Nachfrage zu erfreuen. Es wurden bis Ostern 170 Vorstellungen gegeben, darunter 49 mal „Wilhelm Tell“. Wenige Bühnen dürften dieses Lieblingswerk des deutschen Volkes so oft in einem Winter auf die Bretter bringen. Die 50. Tellvorstellung wird am 2. Osterfeiertag in Fulda stattfinden. In vielen Orten wurden die Tellvorstellungen auf Veranlassung der Schulbehörden für die Schüler und Schülerinnen der Volksschulen gegeben. Das übrige Repertoire wies wieder neben klassischen auch gute und neuere Stücke auf. Um den Orten, die im Winter abgewiesen werden mußten, die Ueberrahme von Vorstellungen zu ermöglichen, wurde die Spielzeit bis Mitte April verlängert, so daß jetzt noch einige Tage zu vergeben sind. Näheres ist zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Frankfurt a. M., Stiftstraße 32. Von Mitte April an geht das Ensemble zu einem mehrwöchentlichen Gastspiel in das Rheinland, um im Auftrag des Verbandes Rhein-Westfälischer Bildungsvereine zu spielen.

* Herstein. Seine hundertjährige Zugehörigkeit zum Großherzogtum Hessen begeht in diesen Tagen unser Städtchen. Herstein hatte vorher zu Fulda gehört. Aus der

früheren Zugehörigkeit zu Fulda erklärt es sich, daß Herstein fast ganz katholisch ist, obwohl es inmitten rein evangelischem Gebiete liegt.

— Urteil einer praktischen Hausfrau über Dr. Decker's Backpulver: Schon seit vielen Jahren verwende ich stets zu meinem Kopfstücken Ihr Backpulver und muß ich gestehen, daß das Ihrige von all denen, die ich bereits ausprobiert habe, das Beste ist. Meine Freunde und Bekannten, die ich des öfteren zu einer Kostprobe einlade, sind ohne Ausnahme von dem Geschmack und der Güte des Backens entzückt und überhäufen mich stets mit Lobpreisungen. Und nicht nur dies allein, auch die Zubereitung ist die denkbar einfachste. In der guten alten Zeit, als man noch mit Hefe arbeitete, was für Mühen und Sorgen hatte man da! Wie wußte man da, wird der Teig auch treiben, wird der Kuchen auch gelingen? Alles das liegt weit hinter uns. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist der Kuchen angerührt, gebacken und schmeckt obendrein noch gut. u. w.

Frau A. B., Berlin S. O. 16.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, Fest der 7 Schmerzen Mariä, 6 Uhr Johramt für Christina Rous und Sohn Joseph, 6¹⁵/₂ Uhr gef. Johramt für Nikolaus Schleibt und die Verstorbene seiner Familie. Nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit, 7¹⁵/₂ Uhr Andacht zum hl. Joseph.

Sonntag, Fest des hl. Joseph, 6 Uhr Amt für Joseph Meßer, ledig, 6¹⁵/₂ Uhr Amt für die Pfarrgemeinde mit Sakram. Segen. Nachm. 3 Uhr Beichtgelegenheit.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 19. März.

Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 15 Minuten Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten Sabbatdankgang: 7 Uhr 25 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Turnverein. Sonntag, den 20. ds. Mts., Nachm. 1 Uhr Generalversammlung bei Franz Weilscher. Tagesordnung: Verschiedenes. Der Vorstand.

Kommunikanten-Anzüge

nur feine Qualitäten, Ersatz für Maß weit unter Preis!

N 30, 22, 18, 15⁵⁰, 12, 10⁷⁵

Elegante Anfertigung nach Maß sowie großes Stofflager.

Frau Löwenstein Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13

1. Stod.

kein Baden.

Stern-Marko



SAMEN

echt und hochkeimend für Feld und Garten, in bunten Tüten oder lose.

Jedes Quantum bei:

O. Biemer,

Frankfurter

Colonialwaren-

Haus,

Delikatessen- und

Weinhandlung.

Flörsheim,

Hochheimerstrasse 2.

Die Reichsversicherungsordnung.

Der vom Reichsrat verabschiedete Entwurf der Reichsversicherungsordnung weicht nur in Einzelheiten von dem vor Jahresfrist veröffentlichten und von den beauftragten Stellen in weite, grundsätzlichen Punkten abfällig beurteilten Vorentwurf ab.

So ist, um gleich ein Beispiel vorwegzunehmen, die von vielen Seiten erhobene Forderung, von einer Häufung der Beiträge und der Zusammenfassung des Vorstandes der Krankenkassen abzusehen, und es bei der bisherigen Verteilung (zwei Drittel Arbeitnehmer und ein Drittel Arbeitgeber) zu belassen, vom Reichsrat nicht berücksichtigt worden. Es heißt, daß insbesondere die preussische Regierung auf der Halbtierhaltung bestand, und hieran sogar eventuell den ganzen Entwurf hätte scheitern lassen. Um diesen Punkt werden sich im Reichstag wohl mit die leidenschaftlichsten Kämpfe entwickeln.

Fast ganz unverändert ist der Abschnitt über die Hinterbliebenenversicherung. Es bleibt also dabei, daß die an die Invalidenversicherung angegliedert werden soll. Das Reich zahlt Zuschüsse von 50 Mark zu jeder Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisen-Rente, 50 Mark zu jedem Witwen-Geld, 25 Mark jährlich zu jeder Waisen-Rente und 16 und zwei Drittel Mark zu jeder Waisenaussteuer. Die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber werden nicht gesondert, sondern mit den Beiträgen für die Invaliden- und Altersversicherung erhoben, die dadurch eine Erhöhung von durchschnittlich 25 Prozent erfahren werden. Nebenbei bemerkt, kann man eigentlich nicht von einer Witwenrente, sondern von einer Witweninvalidenrente sprechen, da die erwerbsfähige Witwe nach dem Entwurf gar nichts erhalten soll.

Beibehalten aus dem Vorentwurf ist auch eine allen Versicherungsarten und allen Versicherungsträgern gemeinsame Organisation, nämlich: Versicherungsamt, Oberversicherungsamt und Reichsversicherungsamt. Das Versicherungsamt soll für die Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung den gemeinsamen Unterbau bilden und gleichzeitig für die Krankenversicherung als Aufsichtsinstitut dienen. Ferner stellt es das Bindeglied zwischen allen Versicherungsarten her und erfüllt die mannigfachen Aufgaben, die gegenwärtig einer ganzen Reihe von Behörden, den Gemeinde-, den unteren und oberen Verwaltungsbehörden u. a., obliegen. Versicherungsämter und Oberversicherungsämter sollen auch als Schiedsorgane bei Streitigkeiten zwischen Ärzten und Kassen oder Apotheken und Kassen fungieren. Man rechnet mit der Errichtung von mindestens 800 Versicherungsämtern, was auch kaum zu hoch gegriffen ist. Jedenfalls wird also diese Organisation ganz gewaltige Reibungsverluste verursachen.

Hinsichtlich der Krankenversicherung bleibt es bei der Erweiterung des Kreises der Versicherungspflichtigen, der in Zukunft alle gegen Invalidität versicherten Personen, also insbesondere auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die im Landgewerbe und in der Industrie, sowie die nicht ständig beschäftigten Arbeiter und das Gelande umfassen soll. Einbezogen sollen auch die nicht über 2000 Mark Jahresgehalt erreichenden Bühnen- und Orchestermitglieder werden, ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen. Daß die Organisation der Krankenversicherung betrifft, so will der Entwurf zwar die Gemeinde-Krankenkassen beibehalten, dagegen die Betriebs- und Innungs-Krankenkassen beibehalten. Um eine größere Konzentration der Kassen herbeizuführen, soll die berufliche Grundlage der Krankenkassen beibehalten und die bestehenden Krankenkassen nur dann beibehalten werden, wenn sie mindestens 500 Mitglieder haben und ihr Fortbestehen die allgemeine Orts- und Landkrankenkasse nicht beeinträchtigt. Diese Mindestzahl kann auf 3000, und für ganz große Gemeindefürsorge, wie Berlin, München, Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., auf 10 000 erhöht werden.

Das sind die hauptsächlichsten Bestimmungen des gegen 1800 längere und kürzere Paragraphen umfassenden Entwurfs, der umfangreicher ist, als der seit dem Bürgerlichen Gesetzbuch dem Reichstage zugegangene ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Eine Präsidialfrage gegen Prinz Georg. In der Sitzung der Reichsratskammer vom 11. März kam Präsident Fürst Löwenstein vor Eintritt in die Tagesordnung auf die Duellfrage zu sprechen, die Prinz Georg am 11. Februar in der Reichsratskammer gehalten hat. In der Rede findet sich folgende Stelle:

„Es gibt eben Konflikte im menschlichen Leben, wo die Ehre des einzelnen nicht anders wieder hergestellt werden kann, als mit der Waffe in der Hand, und dieser Standpunkt wird wohl auch bis in ferne Zukunft von Offizieren und von solchen Herren, die auf derselben Bildungs- und sozialen Stufe stehen, beibehalten werden.“

Es wurde schon damals bemerkt, daß Prinz Georg mit dieser Stelle seiner Rede den Reichsrat Freiherrn von Cramer-Klett beleidigt habe, der vor dem Prinzen in der Reichsratskammer vom 11. Februar gegen das Duell gesprochen hatte und auf den Prinz Georg dann erwiderte. Präsident Fürst Löwenstein bemerkte, jetzt, nach Verteilung des Stenogramms, sei von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgesprochen worden, daß der Schlußsatz der Rede des Prinzen Georg eine Schärfe gegen solche Reichsräte enthalte, die den Standpunkt des Prinzen Georg nicht teilen. Fürst Löwenstein fügte hinzu, er habe die Überzeugung, daß dem Prinzen jede beleidigende Absicht ferngelegen habe; wenn kein Widerspruch von Seiten des Prinzen Georg erfolge, so glaube er konstatieren zu dürfen, daß die Sache hiermit „in diesem Hause“ erledigt ist. Das ist, so bemerkt dazu die „Ausg. Post“, eine nach den Formen superiorer Höflichkeit eingewidmete Präsidialfrage, eingewidmet in die Deklaration der Rede des Prinzen Georg. Der letztere hat natürlich seine Zustimmung zu der Konstatierung gegeben, um die gegen seine Rede entstandene Stimmung zu beilegen. Man muß nach der Rede des Fürsten Löwenstein annehmen, daß die Sache hinter den Kulissen abgemacht worden ist.

* Wie die Neue Politische Korrespondenz hört, tritt der Oberpräsident von Westfalen, Herr von der Rede von der Hof, demnächst in den Ruhestand.

* Der Landwirtschaftskammer in Bonn wird von einem Richter und Wäster im Regierungsbezirk Aachen mitgeteilt, daß er Schweine in den letzten fünf Wochen nur mit Gossingerste und ganz wenig gekochten Kartoffeln gemästet hat. Die kürzlich erfolgte Schlachtung hat eine vollkommen normale Beschaffenheit des Fleisches und Speckes ergeben; von einer Färbung konnte nicht das geringste bemerkt werden; im Gegenteil ist das Fleisch auffallend weiß und der Speck auffallend hell und schön gewesen.

Oesterreich-Ungarn.

* In Grad, der Hochburg der Kossuthpartei, wurde am Sonntag die neue Regierungspartei konstituiert; ein Beweis dafür, daß sich mit dem Sturz der ungarischen Koalition ein gründlicher Stimmungswandel im Lande vollzogen hat. Die Konstituierung vollzog sich im Rahmen einer großen Rede des Grafen Tisza. Dieser wurde von Sozialisten und Rumänen mit Eiern und Steinen beworfen und konnte bei seiner Ankunft nur schwer gegen eine persönliche Insultierung geschützt werden. Die Rede Tiszas fand begeisterten Beifall, speziell seine Angriffe auf Jusz, den er als gefährlichen Demagogen bezeichnete. Er führte aus, daß Wahlrecht dürfte nur unter Wahrung der magyarischen Suprematie und Einbeziehung der intelligenten ungarischen Arbeiterschaft erweitert werden. Einen weiteren Beweis für die Erstarkung der Regierung bildet auch die einstimmige Auffassung des Grafen Khevenhüller als Kandidaten für das Abgeordnetenmandat im vierten Wahlbezirk der Hauptstadt.

Griechenland.

* In verschiedenen Gegenden Thessaliens fanden stürmische Volksversammlungen statt als Protest gegen die Haltung der Regierung in der thessalischen Grundbesitzerfrage. In Kardhio wurde auf einen Personenzug geschossen, wobei der Heizer und der Maschinist verwundet wurden. Die Güterladung wurde geplündert. Die Regierung in ganz Thessalien ist groß. Weitere Kundgebungen stehen bevor. Ragunis erklärte der Kommission der thessalischen Bauern, daß die Regierung nur dafür sorgen könne, daß einige Grundstücke für die Bauern angekauft werden und nur solche, bei denen kein gesetzliches Hindernis vorliege.

Marokko.

* Der Spezial-Korrespondent des „Matin“ in Tanger erklärte aus angeblich vorzüglicher Quelle, daß die Stämme der Jazir, der Jais und der Zennuns einem Aufruf des Kaisers Muhammed V. folgten sich in Stärke von jetzt 4000 Mann angelangt und beschloßen hätten, die Kolonne des französischen Generals Meunier an der Grenze des Schaoua-Gebietes anzugreifen. Die Stämme betrachten die jüngsten Unruhen als gebliebenen Ueberfall auf die Franzosen und wollen nunmehr diesen angeblichen Erfolg durch eine Offensive ausbügeln. Alle einberufenen Krieger sind mit Waffen reichlich versehen, ebenso mit Munition. Sie kaufen Pferde zu jedem Preise auf.

Zur Reise des Kanzlers.

* Das „Giornale d'Italia“ schreibt: Der Reichskanzler wird in Rom willkommen sein, denn sein Besuch wird ein neues Zeugnis der vortrefflichen Beziehungen sein, die zwischen den beiden verbündeten Nationen bestehen und auf dem Dreiecksbündnis, sowie auf gegenseitigem Vertrauen zwischen den beiden Regierungen begründet sind. Der Reichskanzler wird der Gast des deutschen Botschafters von Zagor sein. Sicher ist, daß der Kanzler eine herzliche Aufnahme bei dem König und der Königin finden wird.

Rom, 14. März. Wie verlautet, wird der Reichskanzler am Mittwoch der Charwoche vom Papst in besonderer Audienz empfangen werden. Nach dem Osterfest findet ein Diner statt, das der Kardinal-Staatssekretär zu Ehren des Reichskanzlers gibt.

Der Postschadverkehr.

* Von dem neuen Postschadverkehr der Schiedämter des Reichspostgebietes mit dem Ausland liegt jetzt der Ausweis vom ersten Monat des Bestehens der neuen Einrichtung vor. Seit dem 1. Februar besteht ein Ueberweisungsverkehr mit dem Postparcassenamt in Wien, der Postparcasse in Budapest und den schweizerischen Postschadbüros. Im Februar haben insgesamt 1494 Uebertragungen aus Konten bei den Schiedämtern des Reichspostgebietes auf Konten in Wien, Budapest und der Schweiz im Betrage von 473 847 Mark stattgefunden. Aus Konten in Wien, Budapest und der Schweiz fanden Uebertragungen auf Konten bei den Schiedämtern des Reichspostgebietes im Betrage von 1 593 249 Mark statt. Der internationale Gesamtumsatz betrug somit 2 067 096 Mark. Der Ueberweisungssumme beträgt für Ueberweisungen nach Oesterreich und Ungarn 85 M. 5 Pf. für 100 Kronen, nach der Schweiz 81 M. 15 Pf. für 100 Frs. Die Zahl der Kontoinhaber bei den Schiedämtern des Reichspostgebietes ist Ende Februar auf 38 676 gestiegen. Sie hat sich im letzten Monat um 985 vermehrt. Berlin zählt jetzt 7423 Konten, Köln 7407, Leipzig 7093, Frankfurt 3783, Hamburg 3223, Breslau 3120, Karlsruhe 2697, Hannover 2592, Danzig 1338. An Umschriften wurden im Februar nicht ganz 590 Millionen, an Lastschriften etwas über 593½ Millionen M. gemacht, sodaß das Guthaben der Inhaber um nahezu 4 Millionen zurückgegangen ist. Es betrug Ende Februar etwas über 71 Millionen, im Monatsdurchschnitt 78½ Millionen. Bar eingezahlt wurden 328 Millionen, übertrugen nicht ganz 258 Millionen. Die Auszahlungen betrugen insgesamt 238 Millionen, die Belastungen 254½ Mill.

Wahlrechts- und Gebirgsungen.

Berlin, 14. März. Auch am Sonntag haben in Berlin Demonstrationen gegen die Wahlreform-Vorlage der Regierung stattgefunden. Nach dem Beepalast hatte die demokratische Vereinigung eine Versammlung einberufen, die von mehreren tausend besucht war. Als Referent sprach der Abgeordnete von Gerlach. Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher der

unentwegte Kampf für das gleiche Wahlrecht verkündet und gegen das Verhalten der Polizei protestiert wird. Die Versammlungs-Teilnehmer verließen unter Hochrufen auf das allgemeine und gleiche Wahlrecht den Beepalast und zogen nach dem Friedrichshain. Alle Zugangsstraßen zum Schloß waren polizeilich abgesperrt. In der Bernauerstraße kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die die Leute mit blanker Waffe auseinandertrieb. Verlegungen durch Säbelhiebe sind nicht vorgekommen, dagegen wurden 6 Personen verhaftet. Gegen 5 Uhr Nachmittags herrschte in der Stadt vollkommene Ruhe und die Polizeiaufgebots wurden zurückgezogen. Auf der Kaiser Wilhelmbrücke kam es zu einem Zwischenfall, der ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Frau von Gerlach wurde daselbst ohne jede Veranlassung durch zwei Schutzleute von einem fahrenden Omnibus heruntergerissen, nach einer Drohsche geführt und nach dem Polizeirevier gebracht. Hr. von Gerlach war in einer Drohsche durch die Schutzmannsleute durchgekommen und begleitete dann seine Gattin auf dem Wege zum Polizeirevier. Vor dem Polizeirevier ist er von einem Schuttmann in den Rücken gestochen worden. Ein anderer Herr, der sich vor der Wache der Frau von Gerlach als Zeuge anbot, erhielt von einem Wachmeister einen Stoß vor die Brust. Nach kurzer Vernehmung auf dem Polizeirevier wurden von Gerlach und seine Gemahlin wieder entlassen. Herr von Gerlach erklärte, daß er zunächst Beschwerde beim Polizeipräsidenten führen, dann aber den Rechtsweg beschreiten werde.

Nach Meldungen aus der Provinz fanden am Sonntag wieder verschiedentlich Wahlrechts-Demonstrationen statt. In Breslau kam es nach Schluß einer Versammlung zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei mehrere blaue und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Auch einige Verhaftungen wurden dabei vorgenommen.

Frankfurt a. M., 14. März. Von der sozialdemokratischen Partei waren für Sonntag 23 öffentliche Wahlrechts-Versammlungen in der Stadt und den Vororten einberufen worden, in denen Referate über das Thema „Vor der Entscheidung im preussischen Abgeordnetenhaus“ gehalten wurden. Sämtliche Versammlungen waren sehr gut von Männern und Frauen besucht. In den Versammlungen wurde speziell darauf hingewiesen, daß Jusz auf der Straße, wie Pöbel etc. nicht den einzelnen Polizeibeamten gelten sollten, sondern dem ganzen Polizeisystem. Zum Schluß forderten die Referenten auf zur Teilnahme an einem Massen-Spaziergang nach dem Stadtwald. Die Teilnehmer der einzelnen Versammlungen formierten sich zu Zügen. Unter Wahlrechts-Hochrufen zogen die Massen — es mögen etwa 20 000 Personen gewesen sein — dem Walde zu. Dort angekommen, bestieg Dr. Quast einen Holzstoß und hielt eine Ansprache, in der er betonte, die Arbeiter hätten heute der Polizei eine Lehre erteilt, wie man anständigen Menschen zu behandeln habe. Die Rückkehr erfolgte auf drei verschiedenen Wegen und abgesehen von kleineren Zwischenfällen kam es zu ernstlichen Zusammenstößen nicht. Kurz nach 6 Uhr konnten die Schutzleute wieder in ihre Quartiere einrücken.

Heer und Flotte.

— Kaiserpreisritze. Die Bestimmungen über das Abhalten der Kaiserpreisritze haben nunmehr eine Neuordnung erfahren. Die Gesamtentfernung der Ritze soll etwa 80 Kilometer betragen. Von diesen Kilometern soll eine Anzahl querfeldein geritten werden. Ferner soll verfügt werden, daß die Ritze seitens der Reiter in selbstmählicher Ausrüstung zurückgelegt werden. In Notfall können soll dagegen die Lösung einer taktischen Aufgabe, die bisher vorgegeben war.

Deutscher Reichstag.

Mittag 1 Uhr.

Berlin, 14. März.

(57. Sitzung.)

Am Ministertisch: Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, sowie die Staatssekretäre von Schön, Delbrück, Wehrmuth und Visco. Eingegangen ist die Reichsversicherungsordnung. Auf der Tagesordnung steht der

Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Hierzu liegt eine Resolution aller bürgerlichen Parteien vor, den Reichskanzler zu ersuchen, nach dem Beispiele zahlreicher anderer Staaten zur Unterstützung der Bestrebungen für die internationale Schiedsgerichtsbewegung eine Beihilfe in den nächstjährigen Etat einzufügen. Eine sozialdemokratische Resolution ersucht die verbündeten Regierungen um die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach der Reichskanzler für seine Amtsführung dem Reichstag verantwortlich ist und die Verantwortlichkeit sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers erstreckt und die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers von einem Staatsgerichtshof geregt wird. Eine weitere sozialdemokratische Resolution verlangt die Erhebung eines Gesetzentwurfs zum Bundesstaat und die Schaffung eines Parlaments für Elsaß-Lothringen auf der Grundlage des Reichstagswahlrechts.

Abg. B. v. d. S. (Zentr.) bespricht die Entwicklung der Elsaß-Lothringischen Verfassung. Der Landesausdruck sei heute noch nichts anderes als eine Ablagerung des Reichstages. Elsaß-Lothringen ist fast eigenem Rechts an seiner Gesetzgebung nicht beteiligt. Für Elsaß-Lothringen muß eine Stellung geschaffen werden, die der der Bundesstaaten im Deutschen Reich entspricht. Es muß Autonomie bekommen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat diesen Standpunkt immer vertreten. Namens meiner politischen Freunde möchte ich das Ersuchen an den Reichskanzler richten, in möglichster Nähe diesem Wunsch nachzukommen. Die Gewalt, Landesgesetz zu erlassen, muß auf das Land ausschließlich übergehen. Bundesrat und Reichstag müssen als Faktoren der Gesetzgebung ausgeschaltet werden. Wir sind entschlossen, die Regelung der Verfassung nicht anders vorzunehmen, als mit Anerkennung des Wahlrechts und mit Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts. (Der Reichskanzler nickt.) Die Vaterlandsliebe der Elsaß-Lothringer zu Deutschland ist groß, nur ist sie durch die Fete der Aldeutschen stark gefährdet worden. Dazu rechnen wir die Sympathie gegen die Einführung der französischen

Sprache in der Schule. Im Landesausschuß selbst sind die Verhandlungen gut geführt worden. Erst durch die Hete der chauvinistischen Klasse ist Unruhe ins Land getragen worden. Die Bevölkerung hat die Ehrung der französischen gefallenen Soldaten mit Freude begrüßt, das kann ich hier konstatieren. Die strenge Strafe von 3 Wochen Gefängnis für den Abg. Bettler hat im Lande Anstoß erregt. Ich, wie meine politischen Freunde verurteilen aufs strengste nationalistische Tendenzen, die nach Frankreich hinielen, wenn sie überhaupt vorhanden sind. Es ist lächerlich, von einer Partei Bettler-Blumenthal zu reden. Herr Blumenthal hat mir einmal gesagt: Lieber ins rote Meer wie ins schwarze! Er ist in keines gegangen, denn keines hat Vallen. (Heiterkeit.) Wir in der Zentrumsfaktion haben stets unsere Pflicht erfüllt. Wir haben als Elsäßer hier im Reichstage nie verjagt. Dafür haben wir nur Unrecht geerntet. Bei der Wahl hat man uns auf das schändlichste bekämpft. Die Kreisblätter haben in offenkundiger Weise alle Unirube gegen uns unterstützt unter dem Gesichtspunkte, daß wir internationale Politik trieben. Wir werden dazu übergehen müssen, öfter als bisher solche Dinge hier im Reichstage zu besprechen. Wir werden uns eine solche Behandlung nicht wieder gefallen lassen. Ich schließe mit dem Wunsche einer baldigen selbständigen Verfassung. Diese wird mehr Lauterkeit in unsere Politik bringen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Gregor (fraktionell. Lothringers) erörtert die gleiche Frage wie der Vorredner und nimmt insbesondere noch den Statthalter und seine Gemahlin gegenüber den Angriffen in der Presse in Schutz. Redner fordert dann noch vor der Verlesung einer Verfassung ein neues Wahlrecht zum Landesausschuß. Das Hinausschieben der Verfassungsreform würde jedenfalls alles andere eher zur Folge haben als eine Besserung.

Abg. Böhle (Soz. Elsäßer) vertritt gleich dem Vorredner die Forderung auf Erhebung Elsäß-Lothringens zum autonomen Bundesstaat und befürwortet eine entsprechende Resolution seiner Fraktion.

Abg. Kaumann (Fortschritt. Sp.) gibt eine geschichtliche Entwicklung der elsäß-lothringischen Verfassungskämpfe. Jetzt sei es endlich soweit, daß die Elsäß-Lothringers sich der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich bewußt seien; und wenn auch einige Romanisten noch an Frankreich dächten, wirtschaftlich habe sich Elsäß-Lothringen zu Deutschland gehört. Bedenken gegen die Autonomie Elsäß-Lothringens sind jetzt hinfällig. Militärisch wird ja alles beim Alten bleiben, wie auch bei den Eisenbahnen. Nur auf die innere Verwaltung soll sich die Autonomie erstrecken. Man will in Elsäß-Lothringen im Bundesrat mit den übrigen Bundesstaaten stimmberechtigt sein. Was das Wahlrecht anbelangt, so muß dieses dem Reichstagswahlrecht gleich sein.

Abg. Lieber (natl.) stimmt dem Verlangen nach einer Autonomie für Elsäß-Lothringen zu, ebenso dem Verlangen auf Übertragung des Reichstagswahlrechts. Die Reichsländer müßten ein richtiges Volksparlament bekommen, damit die dortige Bevölkerung sich wohl fühle; das liege im Interesse des Reiches.

Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg erklärt, daß der Reform der Verfassung im Reichsländer der Weg gewiesen sei, daß die Gewährung der Autonomie aber Garantien fordere, die die Elsäß-Lothringers selbst zugegeben haben. Wenn aber immer wieder deutschfeindliche Bestrebungen zum Ausdruck kommen, so sind das nicht Garantien, wie sie gefordert werden müssen. Ich gebe jedoch zu, daß Einzelfälle nicht auf die Allgemeinheit übertragen werden dürfen, und so habe ich einen Selektionskurs ausarbeiten lassen, der bereits fertiggestellt ist. (Bravo.) Ueber den Inhalt kann ich erst Mitteilung machen, wenn der Entwurf den Bundesrat passiert hat. Ich hoffe, daß die Sache durch die Haltung der elsäß-lothringischen Bevölkerung ebenso gefördert werden wird, wie sie durch die heutige Debatte gefördert worden ist. (Beifall.)

Abg. Richlin (Elf. Ztr.) tritt für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Elsäß-Lothringen ein. Es sprechen noch die Abgg. Häffel (Rchsp.), Ziembovsky (Vole), Emmel (Soz.) und Haus (Elf. Ztr.), womit die Debatte über die elsäß-lothringische Frage erschöpft ist.

Abg. Franz-Ratibor (Ztr.) bringt Polenklagen vor inbezug auf den Sprachenparagrafen.

Abg. Hausmann (F. Sp.) bespricht die auswärtige Politik, und konstatiert im allgemeinen eine Besserung in unseren Beziehungen zum Auslande.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Gehalt des Reichsanwalts genehmigt. Ueber die Resolutionen wird morgen abgestimmt.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung, vorher Abstimmung über die Ostmarken-Kulagen. — Schluß gegen 8 Uhr.

Zur preussischen Wahlrechtsvorlage.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. März.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung der Wahlrechtsvorlage nahm das Abgeordnetenhaus die Paragraphen 12 bis 16 ohne erhebliche Diskussion an. Zu § 16a wurde ein national-liberaler Antrag abgelehnt, nach dem die Wahlmänner noch dem ganzen Stadt- oder Landkreis genommen werden sollen. Bei § 17 wurde die Kommissionsfassung, die allgemeine Fristwahl einführt, noch geändert durch einen Zentrumsantrag, wonach in Ortschaften bis zu 3000 Einwohnern die Terminwahl zulässig ist. Der Zentrumsantrag wurde mit den Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen. Wiederbergestellt wurde § 17, 2. Absatz der Regierungsvorlage, wonach Abteilungen von mehr als 500 Wählern in Gruppen abstimmen können. Angenommen wurden die Paragraphen 17a bis 20, womit u. a. entgegen der Regierungsvorlage die Ermittlung des Wahlergebnisses in der Öffentlichkeit stattfinden muß. Einstimmige Annahme fand ein von den Konservativen beantragter § 20a, der bei mehr als 500 Wahlmännern Gruppenwahl oder Fristwahl gestattet.

Dann wurde die zweite Lesung zu Ende geführt und die Vorlage mit unbedingten Änderungen in der Kommissionsfassung angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch mit der Tagesordnung: Gebührenordnung der Rechtsanwälte, sowie dritte Lesung der Wahlrechts-Vorlage.

Die Trauerfeier für Dr. Voeget.

Wien, 14. März.

Um 1 Uhr fand unter kolossaler Beteiligung der Bevölkerung, wie sie Wien bisher noch nie gesehen hat, das Leichenbegängnis Voegets statt. Ein großes Aufgebot von Polizei längs des ganzen Weges, den der Leichenzug nimmt, dazu starke Abteilungen Militär halten an den Straßeneinfassungen seit 9 Uhr früh die in den Straßen drängende Menge in Ordnung. Die Straßen tragen Trauerschmuck, das bleiche Licht der umflorten Laternen mischt sich mit dem Grau des fahlen und trüben Vorfrühlingsstages. Um 11½ Uhr wurde die Leichenfeier durch einen Chor des Wiener Sängerverbandes eingeleitet. Während dann die Geistlichkeit die Einsegnung in der Volkshalle des Rathauses vornahm, schwebten aus einer Loggia die Klänge des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“, gebildet von 16 Posaunisten der Volksoper, über den menschenfüllen Rathausplatz. Nun erscheint der Sarg und wird auf den Leichenwagen gehoben. Der erste Vizebürgermeister Reumayer hält eine kurze Ansprache; dann setzt sich der Zug unter dem Geläute aller Glocken Wiens in Bewegung, voran die Feuerwehren, Humanitätsanstalten, Deputationen der Bediensteten des städtischen Gaswerks und Elektrizitätswerkes, der Straßenbahnen u., dann folgen die katholischen Studentenverbindungen, Gesangsvereine mit Fahnen und Musiktapellen, ferner Deputationen der christlich-sozialen Vereine, sowie der Religionsgesellschaften, ein langer Zug mit der Geistlichkeit und 20 Blumenträgern mit über tausend Kränzen. Der Leichenwagen wird von städtischen Beamten und Kutschknechten flankiert. Hinter ihm folgen die Familie, der ganze Gemeinderat, die christlich-sozialen Abgeordneten des Reichstages und Landtags in corpore, ferner eine Dignitätsdeputation und hundert Landbürgermeister, die Leichterische, Magistratsbeamten und Genossenschaften mit Bannern. Vor dem Parlament, wo sämtliche Mitglieder des Kabinetts und viele Abgeordnete versammelt sind, halten der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Batai und der Landmannschaftsvertreter Baron Freudenthal Abschiedsreden.

Der Zug geht über den Ring durch die Rärntnerstraße, wo die Veteranenvereine Spalier bilden, zum Stefansdom. Hier sind der Kaiser, Erzherzöge und Erzherzoginnen, Vertreter der Souveräne, die Staats- und Hofwärtenträger versammelt. Am Niesentor wird die Leiche eingeseigt und dann ins Presbyterium getragen, wo die zweite Einsegnung erfolgt. Der Scherbenbund und der Männergesangsverein mit den Philharmonikern begleiten den kirchlichen Akt. Vom Stefansdom geht der Leichenzug durch die Rotenturmstraße, wo städtische Korporationen Spalier bilden, auf den Alserplatz, wo sich der Zug auflöst. Die Leidtragenden bestiegen die Wagen zur Fahrt zum Zentralfriedhof, wo die Beisetzung der Leiche erfolgte.

Aus aller Welt.

Ein Eifersuchtsdrama. Ein Eifersuchtsdrama hat sich in Berlin im Hause Brüdensirasse 10 abgespielt. Dort verlegte der 48 Jahre alte Schlossergeselle Adolf Urban dem 44jährigen Kellner Knochenmus einen Stoß in den Unterleib und verletzte ihn lebensgefährlich. Nach der Tat entfloh Urban und konnte bisher nicht ergriffen werden. Knochenmus wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Urban hat die Tat aus Eifersucht begangen.

Neuer Gaunertrick. Auf raffinierter Weise wurde im Schaufenster der Frankfurter Hauptpost ein Dienstmädchen ein Hundermarktschein abgenommen. Das Mädchen hatte am Scherenschalter mehrere solcher Scheine ausgezahlt erhalten. Als es sich zum Fortgehen ansetzte, sagte zu ihm ein Mann: „Fräulein, Sie haben einen falschen Schein erhalten.“ Das arglose Mädchen übergab einen der Scheine dem Unbekannten, der schleunigst die Flucht ergriff.

Automobilunglück. In der Nähe des historisch bekannten Ortes Reßelsdorf bei Dresden ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Fünf Angehörige einer Dresdener Motorenfabrik hatten ohne Genehmigung eine Fahrt nach Reßelsdorf unternommen. Auf der abschüssigen Landstraße kurz vor Reßelsdorf rammte das Automobil in voller Fahrt gegen einen Baum, wobei es sich überschlug und der Benzinhälter explodierte. Von den Insassen wurde der Wertmeister Max Funtke, Vater von sechs Kindern, sofort getötet. Sein Bruder erlitt zahlreiche Rippenbrüche und einen Armbruch, ein dritter Monteur einen tödlichen Schädelbruch. Die beiden unverletzt Gebliebenen ergriffen vor Schrecken die Flucht, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Großer Diebstahl. Im Landgericht Kiel ist ein neuer Aufsehen erregender Diebstahl entdeckt worden. Nach Beendigung des Verfallsprozesses, in dessen Verlauf wertvolle, die Angeklagten belastende Dokumente aus den Akten gestohlen wurden, ist gegen den freigesprochenen Großkaufmann Frankenthal-Kiel ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden. Nachdem bereits umfangreiche Vernehmungen stattgefunden haben, hat es sich herausgestellt, daß aus dem Zimmer des Untersuchungsrichters die Hauptbücher des Angeklagten, die für ihn äußerst belastend waren, gestohlen worden sind.

Eine Liebesgeschichte mit tragischem Ausgang. Aus der Donaustadt Rustschul wird gemeldet: Ein 16-jähriges türkisches Mädchen verliebte sich in einen jungen Ungarn. Die Eltern des Mädchens waren aber gegen die Verbindung, weshalb das Mädchen nach alter Sitte zu den Eltern des Bräutigams flüchtete, wodurch das Verlobungsverhältnis dem Volkrecht unterstellt wird. Die Eltern des Mädchens erwirkten vom Gericht dessen Zurückgabe. Der größeren Sicherheit wegen wurde die Türkinn aus der Wohnung der Eltern nach dem Polizei-Kommissariat gebracht, das infolgedessen beim Morgengrauen von dem Bräutigam und seinem Anhang gestürmt wurde. Das Mädchen wurde entführt. Das herbeigerufene Militär hat die Menge auf dem Stadtplatz eingeholt, umzingelte sie und verlangte die Auslieferung des Mädchens. Die Menge antwortete mit Steinwürfen und angeblich auch mit Revolvergeschüssen. Vier Soldaten und ein Offizier wurden verwundet. Darauf gaben die Truppen zunächst eine blinde Salve ab. Als aber die Menge noch weiter Widerstand leistete, wurde eine scharfe Salve abgegeben. Die Wirkung war verheerend. 15 Menschen blieben auf der Stelle tot, 30 wurden verwundet.

Luftschiffahrt und Aeronautik.

* Die Luftschiffhalle in Hamburg. Die Hamburger Blätter veröffentlichen eine Aufforderung zur Zeichnung für den Bau einer drehbaren Doppel- oder Stundhalle für mindestens zwei Zeppelinluftschiffe, sowie für eine Anlage zur Erzeugung von Wasserstoffgas. Die Gesamtkosten betragen etwa eine Million, wovon reichlich 400 000 Mark bereits gezeichnet sind. Der Mindestbetrag jeder Zeichnung ist 1000 Mark. Die Aufforderung ist von den Spitzen der Hamburger Kaufmannschaft unterzeichnet, darunter Ballin, Kroghmann, Warburg und Siemens.

Gerichtszeitung.

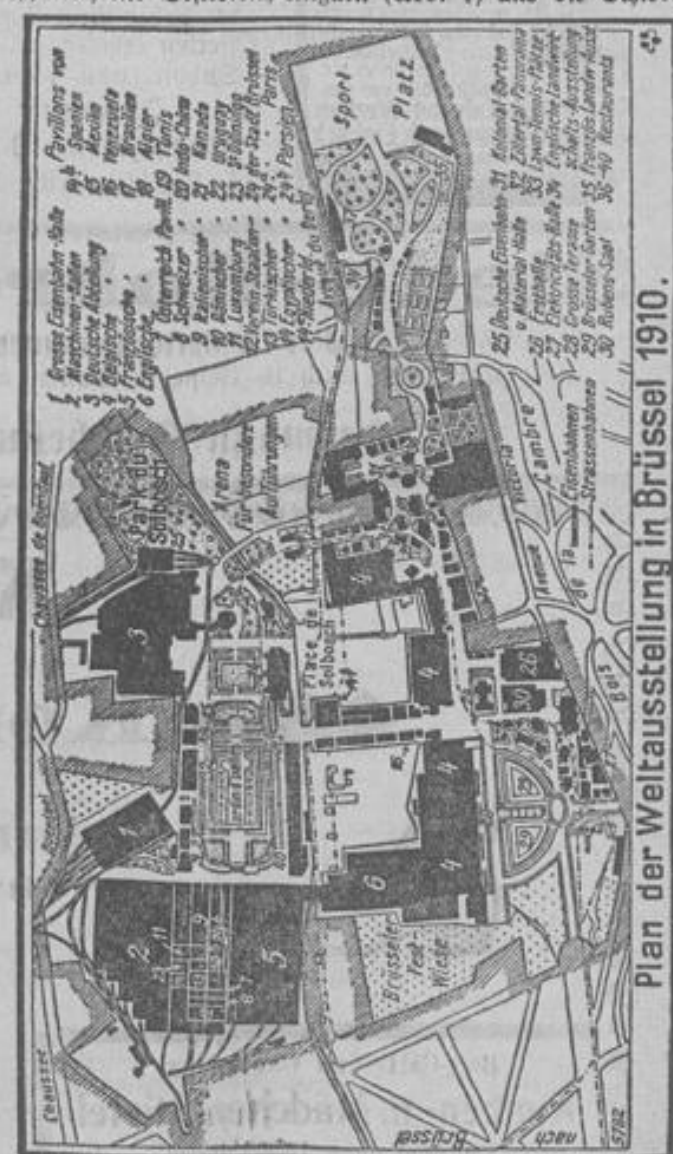
§ Soldatenschinder. Der Sergeant Karl Schulz von der 1. Komp. des 21. Pionier-Bat. in Kassel-Rainz hatte sich vor dem Kriegsgericht wegen einer großen Anzahl von Mißhandlungen untergebenen zu verantworten. Er hatte die Rekruten in seiner Korporalschaft nach seiner Angabe nur „schmerz“ vorgenommen, weil sie „schlapp“ gewesen. Ohrfeigen und Stöße vor die Brust waren bei ihm besonders in der Instruktionsstunde an der Tagesordnung. Einer der Leute wurde kurz nach einer Mißhandlung krank ins Lazarett aufgenommen, bald darauf wurde er geisteskrank. Der Angeklagte wurde in 25 Fällen einfacher Mißhandlung zu der gelinden Strafe von 6 Wochen Mittelarrest verurteilt.

Vermischtes.

Um die Ehre. Eine lustige Anekdote von den Täuschungen, denen wir arme Sterbliche beim Begriff der Ehre ausgesetzt sind, erzählte der „Voss. Zig.“ zufolge, der unlängst verstorbenen Schweizer Arzt und Rationalist Dr. Bähler (Basel): „Als ich einmal in einem Dorfe am Riederssee mit dem Gemeindevorsteher zu tun hatte, fragte ich bei meiner Ankunft am Bahnhof einen Bahnangestellten nach der Wohnung des Dorfgewaltigen. „Dort in jenem Haus droben wohnt der „Löl“ (Töpel), gab der Gefragte trocken zur Antwort. Ueberrascht, aber mein Erstaunen meistend, ging ich weiter; indessen schamte mich doch die Neugierde auf die sonderbare Volkstümlichkeit dessen, dem mein Besuch galt. So richtete ich denn an einen des Weges kommenden Herrn, der nach seinem Äußern ein Kaufmann oder Beamter sein mußte, die gleiche Frage. Der Bescheid lautete: „Gange numme uf dem Bäg witer, de chomet Ihr zu dem Kamel.“ Mein Erstaunen wuchs noch. Als ich vor einem der nächsten Häuser einen währschaflichen Seebußen (See-Anwohner) traf, der seine Bedeln (Reisewellen) band, fragte ich noch einmal nach der Wohnung des Gemeindevorstandes, und die Antwort war prompt: „Ja, ja, das Kamel wohnt da oben.“ — Nimm, ich ging weiter, fand den Gewählten, einen sehr tüchtigen Mann, mit dem ich bald meine Sachen in Ordnung gebracht hatte. Als wir hernach bei einem Glas Wein noch dieses und jenes plauderten, fragte ich nebenbei, wie hoch die Gemeinde die trefflichen Dienste ihres Oberhauptes bezahle. „O“, meinte der wackere Mann, „Sohn gä sie de Gemeinderat und dem Präsident keine, me muess halt d' Ehr für opp's rächnen...“ (Man muß halt die Ehre auch für etwas rechnen.)

Plan der Weltausstellung in Brüssel 1910.

Unser heutiger Plan veranschaulicht die Lage der diesjährigen Brüsseler Weltausstellung, die am 1. Mai eröffnet werden soll. Bemerkenswert ist die außergewöhnlich starke Beteiligung des Deutschen Reichs (siehe Abb. 3), während Österreich-Ungarn (Abb. 7) und die Schweiz



(Abb. 8), mit sehr kleinem Flächenraum vertreten ist. — Unser Situationsplan zeigt die weitere genaue Platzierung der übrigen beteiligten Staaten durch Nummern und Namen.

Palmsontag

Verkauf
nur von 11 bis 1 Uhr!

bei meiner anerkannt großen Auswahl vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre kann jedermann, selbst beim größten Andrang, Passendes nach seinem Geschmack finden.

Die große Auswahl erleichtert den Einkauf.

Billige, feste Preise garantieren reellsten Einkauf.

Herren-Anzüge

von Mk. 15.— bis 76.—

Herren-Paletots u. Ulster

von Mk. 20.— bis 78.— Mk.

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzüge von Mk. 12.50 bis 48 Mk

Gehrock-Anzüge von „ 36— bis 76— „

|| — Moderne Jünglings-Kleidung — ||

Knaben-Anzüge, Paletots, PyJacks etc.

S. WOLFF jr. Mainz

Ecke

Schusterstrasse 23

Größtes und leistungsfähigstes Konfektionshaus in Mainz.

Junges Dienstmädchen

zum 1. April gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Schönen

● **Saat-Hafer** ●

hat zu verkaufen

Heinrich Klepper.

Tüchtiges Mädchen,

das in besseren Häusern gedient und gut bürgerl. kochen kann, in kleinen Haushalt gegen sehr hohen Lohn per 1. April cr. oder früher gesucht.

E. Baum, Höchst a. M.,
Kaiserstraße 1.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind! Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck** Altes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Für unsere Lebensversicherung und Sterbefälle suchen wir für Flörsheim und Umgegend einen

tüchtigen Vertreter

bei hoher Provision.

Offerten erbeten an

Subdirektion 1 der

„Iduna“

Frankfurt a. M.,

Große Friedbergerstr. 25 II.

Siede-Rohre

in allen Größen, besonders für Gartenumzäunungen geeignet, preiswert, auch in kleineren Posten abzugeben.

Hermann Herzheimer.

Achtung!

Auf die bevorstehenden Feiertage empfehle ich

prima **Hollschinken** } in allen Größen
„ **Rußschinken** }
„ **Dörrfleisch** }
„ **Cervelatwurst** }
„ **Mettwurst** }

sowie

alle Sorten Wurst- und Fleischwaren
in nur prima u. bester Qualität.

Jacob Schmitt, Metzgerei,
Hochheimerstraße 12.

ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Wurstwaren
rohen u. gekochten Schinken

im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.

empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.



SINGER

Nähmaschinen

sind die vollkommensten!

Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

FRANKFURT A. M.

Steinweg 12 — Zell 17 — Frankfurterstrasse 36 — Brückensastrasse 36 — Bergerstrasse 154.

Kennen Sie die Vorteile?

die ich Ihnen beim Einkauf von

◆◆◆ **Konfirmanden-Stiefel** ◆◆◆



unerreichte Auswahl
in jeder Preislage

biete:

nur garantiert la. Ware
wirklich billig!

Schuhhaus größten Stils

MANES

MAINZ, Schöfferstraße 9,
HÖCHST a. M., Königsteinerstraße 4



Hauptpreislagen:

530 650 750

850 1000 1200

Lassen Sie sich
— ohne Kaufzwang —
mein enormes Lager zeigen

Box-Calf- und Chevreaux-
Knaben- u. Mädchen-Stiefel

mit und ohne Lackkappen
zum Knöpfen und Schnüren
in allen modernen Fassons

Beachten Sie die Schaufenster.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. **Werbung** 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. incl. Beleggeld.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Reichsstraße. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Reichsstraße.

Nr. 32.

Donnerstag, den 17. März 1910.

14. Jahrgang.

Amthliches.

Gemeindevertreter-Wahlen.

Am 31. März d. J. endigt die Amtszeit der nachbezeichneten Gemeindevertreter, weshalb Neuwahlen für eine weitere sechsjährige Amtsdauer vorzunehmen sind:

Johann Christ II. und Franz Schichtel, gewählt von der dritten Wählerabteilung; Adam Hartmann II. und Franz Schleidt II., gewählt von der zweiten Wählerabteilung; Adam Messerschmitt und Philipp Schleidt III., gewählt von der ersten Wählerabteilung.

Nach § 30 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 werden zur Vornahme dieser Ergänzungswahlen folgende Termine bestimmt:

Für die dritte Wählerabteilung, das sind alle Stimmberechtigten mit einem Gesamtsteuerbetrage von 80,28 Mk. und weniger, am **Mittwoch, den 23. März 1910** von 4¹/₂—7¹/₂ Uhr nachmittags im Rathaus-Sitzungslokal.

Für die zweite Wählerabteilung, das sind alle Stimmberechtigten mit einem Gesamtsteuerbetrage von 249 Mk. bis 80,30 Mk., am **Donnerstag, den 24. März 1910** von 9¹/₂—11 Uhr vormittags im Rathaus-Sitzungslokal.

Für die erste Wählerabteilung, das sind alle Stimmberechtigten mit einem Gesamtsteuerbetrage von 250 Mk. und höher, am **Donnerstag, den 24. März 1910** von 11—12 Uhr vormittags im Rathaus-Sitzungslokal.

Das Wahlrecht kann nur von denjenigen selbstständigen Gemeindeangehörigen ausgeübt werden, die in der Wählerliste enthalten sind. Hinsichtlich der Vertretung in Ausübung des Stimmrechts sind die §§ 17

und 18 der Landgemeindeordnung maßgebend. Wählbar sind alle stimmberechtigten Bürger mit Ausnahme der im § 24 a. a. O. bezeichneten Personen.

Die Wähler sind bei der Auswahl der Kandidaten an die Wähler ihrer Abteilung nicht gebunden.

Jeder Wähler muß dem Wahlvorstand mündlich zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.

Alle in der Liste der Stimmberechtigten verzeichneten Wähler werden hiermit für diese Ergänzungswahlen zu den angegebenen Wahlzeiten einberufen.

Flörsheim, den 14. März 1910.

Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.

Die Kriegsheiden und Pannotzen sind bis zum 20. d. Mts. von nachmittags 5—6 Uhr auf dem Rathaus abzuholen.

Bemerkt wird, daß dieselben nur an erwachsene Personen gegen Vorlage des Passes ausgehändigt werden.

Der Bürgermeister: Laub.

Vermischtes.

Wer in der bevorstehenden Saison Freude am Radfahren haben will, der geht jetzt mit sich zu Rat, wie er es am zweckmäßigsten anzufangen habe, um beim Einkauf eines neuen Fahrrades oder dessen Zubehörteile das Richtige zu treffen. Der gewiegte Radfahrer zögert in diesem Falle nicht lange. Er tut den einzig richtigen Griff und wählt eine der bekannten und bewährten Marken der

Deutschland-Fahrräder

aus. Weiß er doch nur zu genau, daß eine mit diesem Namensschild geschmückte Maschine

gleichzeitig gut und preiswert

ist und daß, wer bei den weltbekannten Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrod, Einbeck

kauft, am besten bedient ist, weil dieses älteste, größte und leistungsfähigste Fahrradhaus Deutschlands

zugleich auch das einzige ist, welches, zieht man die außerordentliche Billigkeit in Betracht, in der Qualität seiner sämtlichen Artikel

von keiner Konkurrenz übertroffen

wird.

Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 7¹/₂ Uhr Singstunde im Hirsch.

Stenographenverein „Gabelberger“. Die Unterrichtsstunden des Fortbildungskurses finden jeden Donnerstag Abend 8¹/₂ Uhr in der Schule der Grabenstraße statt.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Rathaus“.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.

Hrm. Musikgesellschaft „Sphra“. Jeden Mittwoch Abend Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.

Oster-Karten in größter Auswahl bei Heinrich Dreisbach.

Für fertige

Herren- und Knaben-Befleidung

bleibt das

Spezialhaus I. Ranges

Gebr. Lesem · Mainz

46 Schusterstrasse 46

◆ die vertrauenswürdigste Bezugsquelle. ◆

Langjährig bewiesene Leistungsfähigkeit!

Unübertroffene Auswahl in allen Neuheiten!

Herren-Anzüge

in allen denkbaren Größen und neuestem Schnitt. Nur moderne Muster von Mark 18.— bis Mark 54.—.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

aus soliden farbechten Stoffen. Eleganteste Verarbeitung von Mark 12.— bis Mark 45.—.

◆◆◆ Jünglings- und Knaben-Anzüge ◆◆◆

unerreichte Auswahl in modernen Fassons und Stoffen.

Elegante Hosen, Westen, Joppen etc., in riesiger Auswahl.

Alle Preise enorm billig!

Bekannte erstklassige Bedienung!

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

In sorgfältigster Ausführung aus besten deutschen Kammgarn-, Cheviot-, Twill- und Drapé-Stoffen. Moderne langhaltene Fassons, glockig und tailliert. Bessere Qualitäten mit Seidenrevers gearbeitet.

In 12 Jünglings-Größen fertig am Lager.

Konfirmanden-Anzüge

aus schwarzem gerippten Kammgarn von Gr. 9 Mk.	12.—
aus schwarz. gerippt. Kammgarn bess. Qual. Weste m. weiß. Eins. Gr. 10 M.	14.—
aus sehr haltbarem Cheviot in Twillbindung. Fass. m. Seidensp. Gr. 11 M.	17.—
aus gut. schw. Diag.-Kammg. Weste m. weiss. Eins., Fass. m. Seidensp. Gr. 11 M.	19.—

Kommunion-Anzüge

a. bess. schw. Diag.-Kammg. m. Seidenspiegel, Weste m. weiss. Eins., Gr. 10 M.	22.—
aus engl. Garn-Chev., Fass. m. Seidenspiegel, Weste m. weiss. Eins., Gr. 10 M.	26.—
aus gut. schwarz. Drapé-Qual. Fass. m. Seidensp., Weste m. weiss. Eins., Gr. 10 M.	29. ⁵⁰
aus fein. schw. Kammg., Fass. m. Seidenspiegel, Weste m. weiss. Eins., Gr. 10 M.	32.—

Herren-Anzüge,	M 13.— bis 56.—
Jünglings- „	M 10.— bis 42.—
Burschen- „	M 8.— bis 26.—
Knaben- „	M 2.25 bis 17.—
Herren-Hosen	M 2.50 bis 16.—

Feine
Maßschneiderel

Joseph Wieners

Markt 25

MAINZ

Markt 25.

Es ist unmöglich

Herren- und Knaben-Anzüge

sowie

Konfirmanden-Anzüge

billiger und besser einzukaufen als bei

D. Grau & Sohn

Umbach 5 Mainz Umbach 5

Konfirmanden-Anzüge nur elegante Mk. 10⁵⁰—14

Konfirmanden-Anzüge hochelegant schwarz Mk. 15⁵⁰—19⁵⁰
u. schwarz gemustert

Konfirmanden-Anzüge das feinste eleganteste Mk. 20⁵⁰—32⁰⁰

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Konfirmanden-Anzüge 8⁵⁰
statt 14.00—18.00 Mk. . . . jetzt 7.50 und



Herren-Anzüge unglaublich billig Mk. 8⁷⁵—12⁰⁰

Herren-Anzüge hochelegant, kariert und gestreift Mk. 19⁰⁰—28⁰⁰

Herren-Anzüge das feinste, eleganteste Mk. 29⁰⁰—43⁰⁰

Hochzeits-Anzüge

eleg. sitzend, in Tuch u. Tuch-Kammgarn
statt 42.—, 52 und 60 Mk.
jetzt 28, 35 u. 40 Mk.

Hochzeits-Anzüge

in Kammgarn und Drapé. Ersatz für Maassarbeit
statt 42.—, 54.— und 66.— Mk.
nur 38, 48 und 52 Mark.

Anzüge für junge Herren hochaparte Neuheit. 9, 12, 18, 38 Mk.

Burschen- und Knaben-Anzüge. Alles enorm billig.

Konfirmanden-Hüte, -Hemden, -Stiefel, -Krawatten, -Handschuhe,
-Taschentücher riesig billig.

nur im

Mainz: Umbach 5 Bekleidungs-bazar Mainz Umbach 5
bei

D. Grau & Sohn.

Schuhwaren-Haus Simon Kahn

Obermainstr. 13 Flörsheim Obermainstr. 13
empfehl

sein grosses Lager aller Sorten
Schuhe und Stiefel

Sonntags-Stiefel

für Damen:

mit u. ohne 6⁵⁰
Ladstappen 6 b. 15.—

für Herren

in guter Ausfüh. 7⁰⁰ v.
u. neuest. Fasson 7 b. 16

Schwarze und farbige Kinder-Schnür- und
Knopf-Stiefel

in allen Qualitäten.

Kommunikanten-

und

Konfirmanden-

Stiefel

für Knaben und Mädchen

in jeder Preislage.

Farbige Stiefel

Halbschuhe

in größter Auswahl.

Arbeits-Schuhe

aus nur gutem Rind- und Kalbleder.

Elegante Manns-Anzüge

nach Mass u. neuester Mode gearbeitet. Grösse 44—46
von Mk. 20, 20^{1/2}, 21 usw. bis zu 35 Mk. die
Elegantesten.

Burschen-Anzüge Größe 38 bis 42 20% billiger.

Nur moderne und prima dauerhafte Stoffe sowie beste
Zutaten. Für tadellosen Sitz wird garantiert.
Auf Wunsch komme mit Muster ins Haus.

Konfirmanten-Anzüge

nach Maß gearbeitet, von 15 bis 25 Mr.
Philipp Michel, Widenersstraße.

Es

gibt nichts Besseres

für alle Koch- Back- und Bratzwecke als die echte

Palmnussbutter.

Palmnussbutter ist nicht nur 25% fettreicher als
andere Fette, sondern auch 20% billiger als Schmalz,
ausserdem hat die echte Palmnussbutter absolut keinen
Beigeschmack.

Palmnussbutter ist lediglich ein Pflanzenprodukt, ist
gänzlich frei von tierischen Fetten und entbehrt daher
auch alle Krankheitskeime, die event. tierischen Fetten
anhaften können. Die echte Palmnussbutter ist hart,
spröde, und schneeweiss. Haben Sie noch nie die echte
Palmnussbutter in ihrer Küche verwendet, dann lassen
Sie sich bitte sofort gratis eine Kostprobe in meinem
Geschäfte verabfolgen. Ich bin fest überzeugt, dass Sie
ieselbe nicht mehr missen wollen.

Echte Palmnussbutter per Pfund 58 Pfg. empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus,

Delikatesen- und Weinhandlung,
Hochheimerstraße 2 Hochheimerstraße 2.

Künstliches Wasser,

Limnade: Citron, Himbeer u. Waldmeister
Alle Sorten

Natürliches Mineralwasser:

Emser Krähenchen . . . 1/1 Krug 40 Pfg.
Oberselterser . . . " " 30 "
Grosskardener Selzer . . . " " 20 "

ff. Essig

liefert selbst bei kleinster Bestellung frei ins Haus:

Jakob Bauer, Eisenbahnstrasse.

Alle Sämereien

garantiert rein und keimfähig aus bewährter
Zuchtanstalt, empfiehlt

Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.